



Ostergarten

Andacht in der Kindertageseinrichtung
oder für Zuhause

3. Einheit

Die Tempelreinigung



Vorbereiten:

- ein rotes, großes, rundes Tuch
- Bauklötze
- eine Kerze und Streichhölzer
- Bauklötze für die Tische der Händler



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING



Erzbischöfliches Jugendamt München und
Freising, Fachreferat Kinderpastoral
In Zusammenarbeit mit der Abteilung
Pädagogik der Frühen Kindheit,
Religionspädagogik im Elementarbereich
Bildnachweis: Name Bildagentur/Fotograf
UID-Nummer: DE811510756



Für die Eltern:

Wer oder was hat Sie eigentlich das letzte Mal so richtig auf die Palme gebracht? Erinnern Sie sich, wann Sie so richtig wütend waren?

Wut kann ausbrechen, wenn mich etwas massiv ärgert. Wenn ich ungerecht behandelt werde. Wenn ...

Es beruhigt mich, dass ich diese Wut auch bei Jesus erlebe. Jesus ist ein Mensch mit Gefühlen. Jesus kann auch zornig werden. Er zeigt deutlich seine Meinung, wenn er spürt, dass die Menschen etwas Falsches tun. In diesem Fall stößt er die Tische der Händler und Geldwechsler um. Er sagt den Menschen, dass der Tempel ein Haus Gottes ist.

Aber Jesus endet damit nicht – er möchte den Menschen helfen, seine Botschaft von Gott zu verstehen. Er erklärt sich, wenn er sagt: Gott braucht keine Opfertiere, Gott mag Dich auch so! Gott ist es egal, ob Du reich oder arm bist, Gott liebt Dich auch so. Er ist für Dich da.

Liebe und Botschaft Jesu sind dabei keine Gegensätze zu seiner Wut. Ich spüre die Leidenschaft, die dahintersteckt. Manchmal wünsche ich mir, dass ich öfter wütend wäre. Wenn in meiner Nähe Unrecht geschieht oder Falsches erzählt wird. Wenn Menschen lieblos miteinander umgehen.

Wut ist Energie, die etwas verändern kann. Jesus lebt diese Kraft und Leidenschaft. Er unterdrückt seine Wut nicht. Er spricht sie aus und erklärt. Er zeigt zwischen Wut und Zärtlichkeit seine Liebe für uns Menschen.

Hier begleiten mich die Zeilen von Konstantin Wecker aus seinem Lied „Wut und Zärtlichkeit“:

Denn mich führ'n auf meiner Reise

zum Verstehen viele Gleise.

Zwischen Zärtlichkeit und Wut

fasse ich zum Leben Mut.





Ritual zum Zusammenkommen

Kleines Kreuzzeichen:

Wir machen das Kreuzzeichen auf die Stirn und sprechen:
Ich ehre Dich Gott,
ich denke an Dich, +
wir machen das Kreuzzeichen auf den Mund und sprechen:
ich rede von Dir, +
wir machen das Kreuzzeichen auf die Brust
ich trage Dich im Herzen. +
Amen.

Lied

GL 873,4 „Gib uns Ohren“

① C F d G ②

Gib uns Oh - ren, die hö - ren und Au - gen, die sehn

C F d G ③

und ein wei - tes Herz, an - dre zu ver - stehn.

C F d G

Gott, gib uns Mut, uns - re We - ge zu gehn.



*Ohren mit den Händen
vergrößern
Hände über die Augen legen*



*Hände auf das Herz legen
und Hände öffnen*



*Miteinander nach rechts
gehen, dann stehenbleiben
und zur Mitte wenden.
Von vorne.*

Melodie u. Text: Bernd Schlaudt, © Rechte beim Urheber

Vorstellung und Einführung zur Geschichte:

Ein rotes Tuch wird gezeigt. Einige Kinder halten es gemeinsam fest und legen es auf den Boden.

Woran erinnert euch die Farbe?

Die Kinder antworten: Blumen, Herz ...

Bestimmte Farben verbinden wir auch immer mit bestimmten Gefühlen.

Rot wie die Liebe, Rot heißt auch „Pass auf“. Wenn man wütend oder zornig ist, sieht man „rot“, bei manchen Menschen wechselt auch die Gesichtsfarbe, wenn sie wütend sind.

Heute soll die Farbe „Rot“ für die Wut stehen, den Zorn.



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING



Kinderpastoral



Die Kinder erzählen, was sie wütend macht.

Die Kinder machen eine Geste oder eine Bewegung, die zeigt, dass sie wütend sind.

Beispiele:

auf den Boden aufstampfen

„tsch-sch“ – mit den Händen etwas zerreißen

„grrrr“ – die Faust ballen

Alle spielen die Geräusche, Gesten und Bewegungen mit.

Wut kann man spüren, Wut kann man sehen. Wut kann man aber auch hören.

Es entsteht eine Klangmotette gemeinsam mit den Kindern, am besten aus den Ideen der Kinder.

Heute erleben wir in einer Geschichte, wie Jesus diese Wutgefühle im Bauch hat und was er tut.

Der Tempel in Jerusalem spielt dabei eine große Rolle.

Die Kinder bauen in der Mitte des roten Tuches aus großen Bauklötzen einen Tempel auf.

Der Tempel ist der Ort, zu dem die Menschen gehen, wenn sie Gott ganz nahe sein wollen. Es ist ein Ort, an dem man beten kann. Ein Ort an dem man Ruhe findet. Ein Ort, an dem Menschen Kraft für ihren Alltag tanken können.

L stellt eine brennende Kerze in die Mitte des Tempels.

In der Geschichte, die wir heute hören, geht es im Tempel ganz anders zu.

Der Tempel ist eine Markthalle. Händler verkaufen alles Mögliche: Tiere und Essen. Geldwechsler machen ihre Geschäfte. Es ist ein riesiges Durcheinander.

Die Kinder bauen Tische für die Händler (Bauklötze als Tische für die Kinder schon vorbereiten).

Taubenhändler haben einen Tisch, sie rufen: Kauft ein paar Tauben und opfere sie unserem Gott.

Schafhändler haben einen Tisch, sie rufen: Kauf mir ein Schaf ab und opfere es unserem Gott, dann verzeiht er dir alles.

Geldwechsler haben einen Tisch, sie rufen: Mit Geld kannst Du alles kaufen. Komm zu mir.

Du merkst, im ganzen Tempel geht es nicht mehr um Gott, es geht nur noch um die Vorstellungen, die die Menschen sich von Gott gemacht haben. Jesus sieht das.





Bibeltext

Hört aus der Heiligen Schrift

Dann kamen sie nach Jerusalem. Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben; er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um. Er belehrte sie und sagte: „Heißt es nicht in der Schrift: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker werden? Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.“

Markus-Evangelium 11,15-17

Deutung

Jesus ist ein Mensch mit Gefühlen. Jesus kann auch zornig werden. Er zeigt deutlich seine Meinung, wenn er spürt, dass die Menschen etwas Falsches tun. Er stößt die Tische um, er sagt, den Menschen, dass der Tempel ein Haus Gottes sein soll.

Die Kinder stoßen die Tische um.

Zu den Händlern sagt Jesus: Gott braucht keine Tiere, Gott mag Dich auch so – ohne Opfer.

Zu den Geldwechslern sagt Jesus: Gott ist es egal, ob Du reich oder arm bist, Gott liebt Dich auch so.

Das sagt er auch zu uns: Gott liebt Dich, so wie Du bist.

Ausgestaltung des Ostergartens:

Heute spielt ein bestimmter Ort eine große Rolle. Es ist der Tempel in Jerusalem. Der Tempel in Jerusalem ist der Ort im Land, zu dem die Menschen gehen, wenn sie Gott ganz nahe sein wollen. Es ist ein Ort, an dem man beten kann. Ein Ort, an dem man Ruhe findet. Ein Ort an dem Menschen Kraft für ihren Alltag tanken können.

Die Kinder bauen am Ostergarten einen Tempel an.

Segensgebet zum Abschluss:

Die Geschichten aus Jesu Leben
können uns Mut und Hoffnung geben.
Jeder Mensch – ob groß oder klein –
erfährt: Du bist niemals allein!
Gott schenke allen seinen Segen
und begleite uns auf unsern Wegen.
Amen

